EMN-STUDIE

„Österreichs Rückkehrpolitik: Anwendung von Einreiseverboten und Durchsetzung von Rückübernahmeabkommen.“ (2014)

Julia Rutz

Themenbereiche:
Diese Studie beschreibt die Rolle von Einreiseverboten und Rückübernahmeabkommen zur Unterstützung der österreichischen Rückkehrpolitik. Es wird auf die gesetzlichen Bestimmungen zu Einreiseverboten eingegangen, insbesondere auf deren Zusammenhang mit Rückkehrentscheidungen. Auch verschiedene Aspekte der praktischen Anwendung von Einreiseverboten werden untersucht. Nach einem umfassenden Überblick über bestehende Rückübernahmeabkommen wird auf die Herausforderungen bei deren Umsetzung eingegangen. Schließlich werden mögliche Synergien zwischen Einreiseverboten und Rückübernahmeabkommen einerseits und Reintegrations-unterstützung andererseits untersucht.

Wichtigste Ergebnisse:
Wie die Studie zeigt, räumt die geltende Fassung des Fremdenpolizeigesetzes die Möglichkeit ein, eine Rückkehr-entscheidung unter bestimmten Bedingungen mit einem Einreiseverbot zu kombinieren. Vor der Novelle 2014, wurde bei allen Rückkehrentscheidungen automatisch ein Einreiseverbot auferlegt, ohne einen Ermessensraum zuzulassen.

Einreiseverbote mit einer Dauer von bis zu 5 Jahren können erlassen werden, wenn der Aufenthalt des Drittstaatsangehörigen die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet oder anderen in Art. 8 Abs. 2 Europäische Menschenrechtskonvention genannten öffentlichen Interessen zuwider läuft. Einreiseverbote mit einer Dauer von höchstens 10 Jahren oder unbefristete Einreiseverbote können erlassen werden, wenn bestimmte Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass der Aufenthalt des Drittstaatsangehörigen eine schwerwiegende Gefahr für die öffentliche Ordnung oder Sicherheit darstellt. Wie die Studie zeigt, ist zwischen den Jahren 2012 und 2013 ist ein leichter Anstieg der erlassenen Einreiseverbote von 1.854 auf 2.132 zu vermerken, was einen Anstieg von 15 Prozent bedeutet.

Österreich hat acht bilaterale Rückübernahmeabkommen mit Drittstaaten geschlossen, obwohl einige von ihnen zu einem späteren Zeitpunkt durch EU-Rückkehrabkommen ersetzt wurden. Verhandlungen zum Abschluss weiterer Abkommen werden geführt, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Nur eines dieser Abkommen, das Abkommen mit Nigeria, beinhaltet einen Paragraphen, der die Vertragsparteien zur Förderung freiwilliger Rückkehr ermutigt.

Die Studie identifiziert einige Herausforderungen bei der Umsetzung von Einreiseverboten und Rückübernahme-abkommen in Österreich, zeigt aber auch, dass bislang keine systematischen Evaluierungen bezüglich der Effizienz von Einreiseverboten und Rückübernahmeabkommen durchgeführt wurden. Es wird auch gezeigt, dass die aktuellen Zahlen über Indikatoren zur Messung der Effizienz von Einreiseverboten und zur Anzahl von Anträgen auf Rücknahme schwer abzuschätzen sind. Was jedoch festgestellt wird ist, dass über die letzten fünf Jahre hinweg die Zahl der freiwilligen RückkehrerInnen im Durchschnitt 1,7 Mal höher war als die Zahl der zwangsweisen Rückführungen. Dies verdeutlicht Österreichs Präferenz der freiwilligen Rückkehr als eine wichtige Alternative zur zwangsweisen Rückführung.

Kofinanziert von der Europäischen Union
BM.I REPUBLIK ÖSTERREICH BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
IOM · OIM
EMN Europäisches Migrationsnetzwerk

Das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) wird von der Europäischen Kommission koordiniert und besteht aus Nationalen Kontaktpunkten (NKP) in jedem Mitgliedsstaat sowie Norwegen.
Der Nationale Kontaktpunkt Österreich im EMN wird von der Europäischen Kommission und dem Österreichischen Bundesministerium für Inneres finanziert.

EMN-STUDY

„Austria's Return Policy: Application of Entry Bans Policy and Use of Readmission Agreements." (2014)

Julia Rutz

Thematic focus:
This study describes the role of entry bans and readmission agreements to support Austria's return policy. Legal regulations concerning entry bans are examined, particularly in connection with return decisions. Various aspects regarding the practical application of entry bans are also analysed. After providing a comprehensive overview of existing readmission agreements, some challenges in their implementation are discussed. Finally, possible synergies between entry bans and readmission agreements on the one hand, and reintegration assistance on the other hand, are also explored.

Main findings:
As the study shows, the current version of the Aliens Police Act, provides the possibility to combine a return decision with an entry ban under certain conditions. Prior to the amendment in 2014, there was a provision for an automatic imposition of entry bans on all return decisions without providing any space for the execution of discretionary power.

In Austria, entry bans with the duration of up to five years can be imposed if the stay of the third-country national endangers public peace and order, or is contradictory to the other public interests outlined in Art. 8 para 2 ECHR. Entry bans with a duration of up to ten years or with indefinite duration can be imposed in cases where such facts exist that would lead to the assumption that the stay of a third-country national constitutes a serious danger of public peace and order. As the study reveals, the total number of entry bans issued increased slightly between the years 2012 and 2013, from 1,854 to 2,132, which is an increase of 15 per cent.

Austria concluded eight bilateral readmission agreements with third countries, although some of them have in the meantime been replaced with EU readmission agreements. Negotiations for concluding further agreements continue, yet the intensity of negotiations varies. The agreement with Nigeria is the only one that includes an article encouraging both parties to promote the use of voluntary return.

The study identifies a number of challenges with respect to the implementation of entry bans and readmission agreements in Austria. At the same time, it points out that no systematic evaluations of the efficiency of entry bans and readmission agreements have been conducted so far. It is further shown that the actual numbers on indicators to measure the effectiveness of entry bans and on the number of readmission applications are difficult to assess. However, what can be observed is that over the last five years, the number of voluntary returns was, on average, 1.7 times higher than the number of forced returns. This is a good reflection of Austria's established preference for voluntary return as an important alternative to forced return.

Co-financed by the European Union

BM.I REPUBLIC OF AUSTRIA FEDERAL MINISTRY OF THE INTERIOR

IOM · OIM

EMN European Migration Network

The European Migration Network (EMN) is coordinated by the European Commission with National Contact Points (EMN NCPs) established in each EU Member State plus Norway.
The National Contact Point Austria in the EMN is financially supported by the European Commission and the Austrian Federal Ministry of the Interior.